

Studien

zur Theologie und Praxis

30

der Caritas und Sozialen Pastoral

Petra Zeil

**Jeder Mensch ist
uns der Liebe wert**

Benedict Kreuz als zweiter Präsident
des Deutschen Caritasverbandes

echter

30

Studien
zur Theologie und Praxis
der Caritas und Sozialen Pastoral

Herausgegeben von
Klaus Baumann *und*
Ursula Nothelle-Wildfeuer

Begründet von
Heinrich Pompey *und*
Lothar Roos

Band 30

Petra Zeil

**Jeder Mensch ist
uns der Liebe wert**

Benedict Kreuz als zweiter Präsident
des Deutschen Caritasverbandes

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2016
© 2016 Echter Verlag GmbH, Würzburg
www.echter.de

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

ISBN
978-3-429-03936-3 (Print)
978-3-429-04846-4 (PDF)
978-3-429-06265-1 (ePub)

*„Jeder Mensch ist uns der Liebe wert,
weil er eine unsterbliche Seele hat.“¹*

Benedict Kreutz, 1921

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	10
Vorwort	12
Einleitung.....	13
Teil 1 „Aus seinem Leben eine geschichtliche Leistung machen.“ Biografischer Überblick.....	19
1.1 Kindheit.....	19
1.2 Schulzeit, Studium und Priesterweihe.....	20
1.3 Zeit als Seelsorger bis zum Ende des Ersten Weltkrieges.....	22
1.4 Benedict Kreutz und Lorenz Werthmann.....	25
1.5 Die Hauptvertretung in Berlin.....	26
1.6 Wahl und Einführung des neuen Präsidenten	28
1.7 Wirken als Präsident	30
1.8 Reisen und Heimatverbundenheit	31
1.8.1 Eucharistischer Kongress in Chicago.....	32
1.8.2 Eucharistischer Kongress in Sydney	33
1.8.3 Pilgerfahrt nach Rom und Papstaudienz	33
1.9 Ehrungen	34
1.10 Sehnsucht, Erschöpfung, Krankheit, Tod.....	35
1.11 Zusammenfassung.....	36
Teil 2 „Mit dem Stück Brot ein Stück Liebe geben.“ Das Wirken von Benedict Kreutz zur Zeit der Weimarer Republik.....	38
2.1 Der Caritasgedanke bei Benedict Kreutz	38
2.1.1 Biblische Grundlegung der Caritas	39
2.1.2 Historische Entwicklung der Caritas.....	40
2.1.3 Kreutz' Vision von Caritas.....	42
2.1.3.1 Als Mensch dem Mitmenschen begegnen.....	42
2.1.3.2 Nicht nur Brot schenken, sondern auch Liebe	44

2.1.3.3	Verwurzelung im Glauben: Caritas als Gotteshilfe.....	45
2.1.3.4	Caritas als Pflicht jedes Christen.....	46
2.1.3.5	Das Bild vom Dom der Caritas.....	47
2.1.4	Erneuerung der Caritas.....	48
2.1.5	Zusammenfassung.....	49
2.2	Zusammenarbeit innerhalb der Wohlfahrtspflege.....	50
2.2.1	Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege.....	51
2.2.2	Zusammenarbeit mit anderen Verbänden der freien Wohlfahrtspflege.....	55
2.2.3	Aufbau einer internationalen Caritasorganisation.....	59
2.2.4	Zusammenfassung.....	61
2.3	Einflussnahme auf die Sozialpolitik.....	62
2.3.1	Verbindungen zu Reichs- und Staatsbehörden und -ministerien	63
2.3.2	Mitwirkung an RJWG und Fürsorgepflichtverordnung.....	65
2.3.2.1	Reichsjugendwohlfahrtsgesetz (RJWG)	66
2.3.2.2	Fürsorgepflichtverordnung.....	74
2.3.3	Zusammenfassung.....	78
2.4	Entwicklung und Weiterentwicklung caritativer Aufgabenfelder	80
2.4.1	Die Zentrale: Das Werthmannhaus.....	80
2.4.2	Kinder- und Jugendfürsorge.....	81
2.4.3	Mädchenschutz.....	83
2.4.4	Auslandsdeutschtum	83
2.4.5	Vermittlung von Hilfsaktionen des Auslands	85
2.4.6	Caritashilfe in der Seelsorge	85
2.4.7	Trinkerfürsorge.....	86
2.4.8	Eigene Publikationen des DCV	88
2.4.9	Caritasbibliothek und Archiv	89
2.4.10	Zusammenfassung.....	89
2.5	Initiierung caritativer Ausbildungsstätten.....	90
2.5.1	Das Institut für Caritaswissenschaft an der Universität Freiburg.....	91
2.5.1.1	Bestimmung und Aufgaben	92
2.5.1.2	Erkundigungen und Verhandlungen im Vorfeld	95
2.5.1.3	Gestaltung des Institutes und des Curriculums.....	100
2.5.2	Die vier Schulen an der Zentrale des DCV	102
2.5.2.1	Soziale Frauenschule	104

2.5.2.2	Jugendleiterinnenseminar	106
2.5.2.3	Seminar für Wohlfahrtspfleger	107
2.5.2.4	Katholische Gemeindegliederungsschule	108
2.5.3	Das Caritasinstitut für Gesundheitsfürsorge Köln-Hohenlind.....	110
2.5.4	Zusammenfassung.....	112

Teil 3 „Am Kreuzweg den richtigen Weg einschlagen.“ Benedict Kreutz als Präsident des Deutschen Caritasverbandes zur Zeit des Nationalsozialismus 114

3.1	Auseinandersetzungen mit „Neuem Staat“ und NS-Ideologie	114
3.1.1	Adolf Hitler	115
3.1.2	Wiederherstellung der „deutschen Ehre“ nach Kriegsniederlage und Versailler Vertrag.....	117
3.1.3	Krieg	120
3.1.4	Volksgemeinschaft.....	121
3.1.5	Juden	123
3.1.6	Verstaatlichung aller Lebensbereiche	125
3.1.7	„Lebensunwertes Leben“	126
3.1.8	Umgang mit Religion, Kirche und konfessioneller Wohlfahrtspflege.....	127
3.1.9	Überhöhung des Endlichen	130
3.1.10	Zusammenfassung.....	131
3.2	Zusammenarbeit innerhalb der Wohlfahrtspflege.....	132
3.2.1	Das Reichskonkordat vom 20. Juli 1933	133
3.2.2	Staatliche Wohlfahrtspflege und NSV	136
3.2.2.1	Veränderungen im Verständnis von Wohlfahrtspflege	136
3.2.2.2	Veränderte Zuständigkeiten?: NSV statt Staat	138
3.2.3	Freie Wohlfahrtspflege und NSV	139
3.2.3.1	Von der Liga zur Reichsgemeinschaft.....	140
3.2.3.2	Zuständigkeiten innerhalb der freien Wohlfahrtspflege.....	142
3.2.4	Zusammenfassung.....	144
3.3	Kampf gegen Gleichschaltung und Auslöschung der Caritas – Kampf um den hilfebedürftigen Menschen.....	145
3.3.1	Einsatz für den Erhalt des DCV als Verband der freien Wohlfahrtspflege.....	146

3.3.2	Ringen um die Aufgabenfelder der Caritas	149
3.3.2.1	Bahnhofsmission.....	150
3.3.2.2	Jugendwohlfahrt.....	152
3.3.2.3	Institut für Caritaswissenschaft.....	155
3.3.2.4	Caritas-Schrifttum	160
3.3.2.5	Caritas-Schwesterschaft.....	161
3.3.3	Versuch der Verteidigung verfolgter Personengruppen	163
3.3.4	Zusammenfassung.....	165
3.4	Reflexionen zur richtigen Haltung und zum richtigen Handeln von Christinnen, Christen und Caritas im „Dritten Reich“	165
3.4.1	„Sich auf die Seite des Ewigen schlagen“	166
3.4.2	„Das Ewige ins Zeitliche tragen“	167
3.4.3	„Mit Christus oder ohne Christus und damit gegen Christus“	168
3.4.4	„Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn“	170
3.4.5	„...dass die Liebe nicht erkalte“	171
3.4.6	„Wache halten an den Toren der Seele“	172
3.4.7	Zusammenfassung.....	173
3.5	Blicke von der Warte der Nachkriegsjahre	174
3.5.1	Blick zurück: Nationalsozialismus und Krieg.....	174
3.5.1.1	NS-Ideologie und -Politik	175
3.5.1.2	Schuld und Versagen des Deutschen Volkes	176
3.5.1.3	Krieg und Verwüstung am Beispiel von Freiburg.....	177
3.5.2	Blick auf das Heute des Nachkriegsdeutschlands.....	179
3.5.2.1	Allgemeine Not und Nothilfe.....	179
3.5.2.2	Lage des Caritasverbandes	182
3.5.2.3	Persönliche Situation von Benedict Kreutz.....	184
3.5.3	Blick nach vorne: zwischen Chaos und Zuversicht.....	185
3.5.4	Zusammenfassung.....	188
	Abschließende Gedanken.....	189
	Literatur	195

Abkürzungsverzeichnis

1 Joh	Erster Johannesbrief
1 Kor	Erster Korintherbrief
AB	Arbeitsbereich
Abs.	Absatz
ADCV	Archiv des Deutschen Caritasverbandes
Anm. PZ	Anmerkung Petra Zeil
Art.	Artikel
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BAGFW	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
DCV	Deutscher Caritasverband
DiCV	Diözesancaritasverband
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
Ebd.	Ebenda
Gestapo	Geheime Staatspolizei
Hrsg.	Herausgeber/-in
ICW	Institut für Caritaswissenschaft
IM	Innere Mission
Kap.	Kapitel
Lk	Evangelium nach Lukas
M	Mark (Deutsche Reichsmark)
Mk	Evangelium nach Markus
Mt	Evangelium nach Matthäus
NS	Nationalsozialismus, Nationalsozialisten, nationalsozialistisch
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
o. J.	ohne Jahresangabe
QA	<i>Quadragesimo Anno</i> (Enzyklika Papst Pius XI.)
RJWG	Reichsjugendwohlfahrtsgesetz
RM	Deutsche Reichsmark
RN	<i>Rerum Novarum</i> (Enzyklika Papst Leo XIII.)
S.	Seite
SA	Sturmabteilung

SS	Schutzstaffel
WHW	Winterhilfswerk
ZWST	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland

Vorwort

Bereits in einer Denkschrift aus dem Jahre 1922 wünscht sich Benedict Kreutz, dass Studierende im Bereich von Caritas und Caritaswissenschaft im Archiv des Deutschen Caritasverbandes forschen.² Mit jedem Zeugnis aus der Caritasgeschichte, das ich in diesem Archiv einsehen durfte, habe ich die Bedeutung dieses Wunsches besser zu verstehen und die Tatsache zu schätzen gelernt, dass dieser historische Schatz noch heute, über 90 Jahre später, den Studierenden zugänglich gemacht wird. Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Archiv des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg für die monatelange freundliche, kompetente Unterstützung und Hilfsbereitschaft.

Dankbar bin ich auch dem Prälaten Dr. Benedict Kreutz dafür, dass er seine Reden und Schriften, seine Korrespondenz und viele mit seiner Biografie verknüpfte Unterlagen sorgfältig aufbewahrt und sie dem Archiv des Deutschen Caritasverbandes vermacht hat. Er hat mir damit aufschlussreiches und beeindruckendes Material zu einer Arbeit bereitgestellt, die zu schreiben mir zu einem persönlichen Anliegen und zur Freude geworden ist.

Nicht zuletzt danke ich Prof. Dr. Klaus Baumann von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. für die Begleitung meiner Arbeit, seine wertvollen Anregungen sowie die gute Zusammenarbeit am Arbeitsbereich Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit.

Und schließlich danke ich Andreas Harder-Matern aus Offenburg für seine kompetente und freundliche Hilfe bei der Formatierung meiner Arbeit.

2 Vgl. z. B. ADCV 081/01-05 (6), S. 6

Einleitung

Rückblickend auf das Leben des zweiten Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes schreibt der Freiburger Erzbischof Wendelin Rauch im Jahr 1949:

„Der Herr hat Benedikt Kreutz einen besonderen Lebensweg geführt. Die Caritas, die Gottesliebe und die aus ihr hervorgehende Nächstenliebe, ist die Königin der Tugenden, die Vollendung der christlichen Vollkommenheit [...]. Die reifste Zeit seines Lebens ging Prälat Kreutz die Wege der Caritas. Über ein Vierteljahrhundert stand er leitend an der Spitze der organisierten kirchlichen Liebestätigkeit.“³

In den meisten Darstellungen zur Geschichte des Deutschen Caritasverbandes (DCV) tritt dieser zweite Präsident hinter Lorenz Werthmann, den Gründer und ersten Präsidenten, zurück, der durch sein Lebenswerk der Wohlfahrtspflege in Deutschland und darüber hinaus einen Dienst von unschätzbarem Wert erwiesen hat. Doch auch Benedict Kreutz (1879–1949) hat sich im und durch den DCV in bemerkenswerter Weise verdient gemacht und den Verband durch die Notjahre der Weimarer Republik und die verheerenden Erschütterungen der NS-Zeit geführt. Ihm ist es maßgeblich zu verdanken, dass der Verband diese Stürme überstanden hat. Sein Verdienst beschränkt sich jedoch nicht auf den Erhalt des DCV. Es liegt in einer reichen, tatkräftigen Förderung der Caritasarbeit in unterschiedlichen Aufgabenfeldern, im Auf- und Ausbau des caritativen Schulungswesens und im beherzten Einsatz für die Kooperation mit anderen Verbänden der freien Liebestätigkeit sowie der öffentlichen Wohlfahrtspflege. Unter Kreutz ist der DCV zum Anwalt des hilfebedürftigen Menschen geworden, einem Anwalt, der sich in die Sozialpolitik mit einbringt. In alledem zeigt sich Kreutz als promovierter Nationalökonom, begabter Redner und ernstzunehmender Gesprächspartner. Allem voran aber ist Kreutz Theologe, Priester und Christ. Der Name des Verbandes, in dem und durch den er wirkt, ist sein Programm: Sein Anliegen ist

3 Erzbischof Dr. Wendelin Rauch, Freiburg, Protektor des DCV, zitiert nach Borgmann 1949, S. 5

die *Caritas* im umfassenden Sinn als Liebe Gottes zum Menschen und Liebe des Menschen zu Gott und zum Nächsten.

Die Weimarer Republik (1919–1933) war geprägt von den Nachwirkungen des Ersten Weltkrieges, der Deutschland Millionen von Menschenleben gekostet und drastische materielle Verluste eingebracht hatte. Das Land war als Kriegsanzetteler und -verlierer gebrandmarkt und durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages isoliert und zu horrenden Reparationszahlungen verpflichtet worden.⁴ Die Menschen lebten in finanzieller und seelischer Not, die durch die Hyperinflation von 1922 und 1923⁵ und die Weltwirtschaftskrise von 1929⁶ noch verschlimmert wurde. In diese Zeit fallen Kreutz' Übernahme der Berliner Hauptvertretung (20.06.1919)⁷ und der Beginn seiner Zeit als Präsident (09.11.1921).⁸ Wie hat er in diesen einflussreichen Ämtern gewirkt? Wie hat er sich für die Wohlfahrtspflege, für die freie, insbesondere die konfessionelle, Liebestätigkeit und letzten Endes für den hilfebedürftigen Menschen eingesetzt? Wie hat er die Aufgabenfelder der Caritasarbeit weiterentwickelt und die drei Säulen der Caritas nach Werthmann – Studieren, Organisieren, Publizieren – stabilisiert, um dem Gebäude in dieser Zeit der Not Halt zu geben? Das Anliegen des zweiten Teiles der vorliegenden Arbeit ist es, diesen Fragen nachzugehen und eine Antwort darauf zu finden, nachdem der erste Teil einen Überblick über Kreutz' Biografie verschafft hat, um vorab den Kontext zu zeigen, in dem Kreutz' Wirken steht. Kreutz kann als Präsident des größten Verbandes christlicher Liebestätigkeit kein Manager sein, der v. a. die Maximierung von Gewinn und Einfluss im Blick hat. Die Idee, von der er beseelt und angetrieben wird, soll in Kapitel 2.1 in ihrer bei Kreutz spezifischen Ausprägung erläutert werden: der Caritasgedanke. Auf diese Weise gerüstet durch den Einblick in Kreutz' Leben und Motivation sowie seine Sichtweise der Caritasarbeit, werden die Leserin und der Leser Kreutz' Einsatz für den DCV und innerhalb desselben leichter nachvollziehen können. Kapitel 2.2 und 2.3 behandeln den Rahmen, in welchem die praktische Caritasarbeit steht: die Kooperation mit der öffentlichen sowie innerhalb der freien Liebestätigkeit, die Arbeitsgemeinschaft mit katholisch-caritativen

4 Vgl. Kolb, S. 3

5 Vgl. ebd., S. 225/226

6 Vgl. ebd., S. 230

7 Vgl. ADCV 081/02-07, Brief von Kreutz an das Erzbischöfliche Ordinariat Freiburg, 04.06.1919

8 Vgl. ADCV 081/02-08

Verbänden anderer Nationen und die Einflussnahme auf die Sozialpolitik. Kapitel 2.4 und 2.5 befassen sich schließlich mit den Aufgabenfeldern der praktischen Caritasarbeit, zu denen unverzichtbar die caritative Schulung gehört. Da es über Letztere in Verbindung mit Kreutz vieles zu sagen gibt, wird sie in einem eigenen Kapitel 2.5 behandelt, obgleich sie auch als Unterpunkt des Kapitels 2.4 hätte erscheinen können.

Bald nach der nationalsozialistischen Machtergreifung weist Kreutz darauf hin, dass Menschen in Situationen geraten können, in denen sich der Zusammenhang von Brot und Liebe, von materiellen und ideellen Werten, auflösen kann und Menschen dann möglicherweise das „Brot“ wählen, von dem sie einen unmittelbaren Nutzen erwarten als vom Festhalten an Überzeugungen. So schreibt er 1933: „Wir wollen Nachsicht üben, wenn die Menschen im augenblicklichen Kampfe, ob sie Brot oder ihre Überzeugung opfern sollen, oft irrig entscheiden.“⁹ Welche Wahl trifft Kreutz, der als Präsident der verbandlichen katholischen Liebestätigkeit Verantwortung für das ihm anvertraute Werk trägt, in einer Zeit, in der die Entscheidung für die eigene Überzeugung einem Menschen das lebensnotwendige „Brot“, die Grundlage für sein Überleben, entziehen kann? Aus einem Fragebogen der Militärregierung in Deutschland, den Kreutz am 20.02.1946 unterschreibt, geht hervor, dass er nie Mitglied in der NSDAP oder einer anderen NS-Organisation war, dass ihm von einer solchen Organisation kein Titel, Rang, keine Auszeichnung oder Urkunde ehrenhalber verliehen worden ist, dass seine Schriften und Reden sich nur mit unpolitischen, religiösen, wohlfahrtspflegerischen Themen beschäftigen und er nach 1919 keinen Militärdienst geleistet hat.¹⁰ Dies lässt ahnen, dass Kreutz sich nicht an die NS-Politik anbiedert und kein Mann ist, den – wie der Caritashistoriker Hans-Josef Wollasch es ausdrückt – das NS-Regime „als Sympathisanten hätte vereinnahmen können“¹¹. Teil 3 der vorliegenden Arbeit trägt den Titel „Am Kreuzweg den richtigen Weg einschlagen“, der einer Forderung entnommen ist, welche 1938 von Kreutz gestellt wird; der Forderung, sich für den richtigen Pfad zu entscheiden, wo der Weg sich teilt, wo deutlich wird, dass zwei Lebenshaltungen, zwei Überzeugungen, zwei Handlungsweisen nicht mehr miteinander vereinbar sind. Jeder Mensch – so Kreutz – wird vor die Wahl gestellt, welchen Weg er gehen will, und

9 ADCV 081/01-16 (15), S. 10

10 Vgl. ADCV 081/02-00

11 Wollasch, Hans-Josef 1997, S. 252

die Entscheidung wird folgenschwer sein: „Heil dem Menschen, der schon sehr früh die Entscheidung an seinem Kreuzweg getroffen hat.“¹² Der dritte Teil dieses Buches setzt sich zum Ziel, den Weg nachzuvollziehen, den Kreutz als Präsident des Deutschen Caritasverbandes zur Zeit des Nationalsozialismus gewählt und eingeschlagen hat und den er durch sein Wirken in jener Zeit gegangen ist. Schwierigkeiten ergeben sich im Rahmen der Forschung aus der Tatsache, dass Kreutz, dem es als Präsident v. a. darum ging, den Verband und dessen Handlungsfreiheit so gut wie möglich zu erhalten, mit regimekritischen Äußerungen und anderen Zeugnissen, die als Nachweis für Widerstand betrachtet hätten werden können, vorsichtig umgehen musste und dass so manches erhaltene Dokument, das vielverheißende Andeutungen macht, an entscheidender Stelle mit Hinweisen darauf, dass Weiteres später mündlich besprochen werde, abbricht¹³. Kapitel 3.1 beschäftigt sich mit Kreutz' Auseinandersetzungen mit dem „Neuen Staat“ und der NS-Ideologie. Die Zusammenarbeit innerhalb der Wohlfahrtspflege, die bereits für Kreutz' Präsidentschaft zur Weimarer Zeit ein wichtiges Anliegen war, wird in Kapitel 3.2 thematisiert. Während jedoch für die Weimarer Zeit eindeutig zwischen staatlicher und freier Wohlfahrtspflege unterschieden werden konnte, vermischen sich in der NS-Zeit durch das Auftreten der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, die sich selbst als Verband der freien Wohlfahrtspflege betrachtet, beide Bereiche. Kapitel 3.3 legt dasjenige Thema dar, das in den meisten Veröffentlichungen zu Kreutz besonders hervorgehoben wird: seinen Kampf gegen Gleichschaltung und Auslöschung der verbandlichen Caritas. Hinzugenommen wird in diesem Kapitel auch sein Kampf um den hilfebedürftigen Menschen – die Grundlage dafür, dass er den Verband und dessen Freiheit so entschlossen verteidigt. Kreutz' Reflexionen und Anleitungen dazu, welche innere Haltung Christinnen und Christen und damit auch insbesondere der Caritas im „Dritten Reich“ angemessen ist und welches Handeln daraus resultieren muss, werden in Kapitel 3.4 wiedergegeben. Kapitel 3.5 beleuchtet schließlich Kreutz' Blicke von der Warte der Nachkriegsjahre ab 1945 zurück auf Nationalsozialismus und Krieg, auf sein zeitgenössisches Nachkriegsdeutschland sowie nach vorne in eine ungewisse, aber nicht gottverlassene Zukunft.

12 ADCV 081/01-21 (10), S. 3

13 Vgl. z. B. ADCV 081/01-325, Brief von Kreutz aus Berlin an die Zentrale des DCV in Freiburg, 04.11.1938

Karl Borgmann, langjähriger Mitarbeiter der Caritaszentrale, stellt bereits 1949, anlässlich des Todes von Kreutz, ein kleines Buch mit einigen Auskünften zu Leben und Tod dieses zweiten Präsidenten des DCV zusammen, weist jedoch darauf hin, dass eine Biografie einer späteren Zeit vorbehalten sein müsse.¹⁴ Einige Werke haben sich seither in Kapiteln, Aufsätzen und Überblicken mit Kreutz beschäftigt, und Hans-Josef Wollasch, der sich ausgiebig mit der Kreutz-Forschung befasst, widmet sein Buch *Beiträge zur Geschichte der Deutschen Caritas in der Zeit der Weltkriege*, welches Georg Hüßler im Vorwort als „Buch über Benedict Kreutz“¹⁵ bezeichnet, Kreutz zum 100. Geburtstag.

Das vorliegende Buch ist aus zwei Abschlussarbeiten erwachsen: aus meiner Masterarbeit „Mit dem Stück Brot ein Stück Liebe geben: Das Wirken von Benedict Kreutz zur Zeit der Weimarer Republik“ vom 25.07.2013 und meiner Diplomarbeit „Am Kreuzweg den richtigen Weg einschlagen. Benedict Kreutz als Präsident des Deutschen Caritasverbandes zur Zeit des Nationalsozialismus“ vom 11.03.2014, beide verfasst am Arbeitsbereich Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.¹⁶ Dieses Werk bietet zwar keine ausführliche Biografie über das 70-jährige Leben dieses vielseitigen Priesters und Caritasmannes, will aber einen möglichst guten Einblick geben in das Wesen, Leben und v. a. Wirken von Benedict Kreutz und in seine Verdienste im und durch den Deutschen Caritasverband. Das Material zu dieser Arbeit stammt größtenteils aus Kreutz' Nachlass im Archiv des DCV in Freiburg und wurde teilweise erstmals verwendet. Es wird ergänzt durch Sekundärliteratur und andere Quellen.

Beim Studium von Kreutz' Nachlass fällt die unterschiedliche Schreibung seines Vornamens auf. Während u. a. in der Geburtsurkunde vom 15.01.1879¹⁷ sowie im Personalausweis von 1920¹⁸ *Benedict* mit *c* zu finden ist, kennen u. a. der Taufschein vom 16.01.1879¹⁹ und die Einladung zur Einführung ins Präsidentenamt im November 1921 die Schreibweise *Benedikt* mit *k*. Da er selbst sich meist mit *c* schreibt, wird in der vorliegenden Arbeit diese Schreibweise verwendet.

14 Vgl. Borgmann 1949, S. 3

15 Hüßler, 1978

16 Die beiden Abschlussarbeiten sind im Masterstudiengang Caritaswissenschaft und Chr. Gesellschaftslehre und im Diplomstudiengang Katholische Theologie entstanden.

17 Vgl. ADCV 081/02-01c

18 Vgl. ADCV 081/02-01b

19 Vgl. ADCV 081/02-01c

„Jeder Mensch ist uns der Liebe wert.“²⁰ Dieser Satz aus einem Ausspruch von Benedict Kreutz soll dem vorliegenden Buch als Titel dienen, da er Kreutz' Wirken zugrunde liegt und in seinem Handeln im Rahmen der Caritas immer wieder zutage tritt.

Teil 1 „Aus seinem Leben eine geschichtliche Leistung machen.“ Biografischer Überblick

*„Unser Dank sei unsre Treue,
Die sich stets in uns erneue!
Und dein Beispiel mag uns lehren:
Alles tun nur Gott zu Ehren.“²¹*

In stichwortartig notierten Erinnerungen an seine Kindheit schreibt Benedict Kreuzt, dass er als Junge den Wunsch hegte, aus seinem Leben eine geschichtliche Leistung zu machen.²² Was zunächst eine unspezifische Ambition ist, füllt sich im Laufe der Zeit mit Inhalt und konkretisiert sich, je mehr Kreuzt sein Leben in den Dienst der organisierten Caritas und Wohlfahrtspflege stellt, diese mitgestaltet und nicht zuletzt die Lebensgeschichten zahlreicher Hilfebedürftiger prägt. Der erste Teil des vorliegenden Buches will Kreuzt' Lebensweg nachzeichnen und Einblick geben in die geschichtliche Leistung, zu der sein Leben schließlich geworden ist.

1.1 Kindheit

*„Benedikt – so nannte ihn
Seiner Eltern frommer Sinn,
Klug bedacht auf Tradition,
Einstigen Klosters Schutzpatron“²³,*

21 ADCV 081/02-23a, Heinrich Auer zu Kreuzt' 70. Geburtstag am 15.01.1949

22 Vgl. ADCV 081/02-02a, „Kindheitserinnerungen“

23 ADCV 081/02-23a

so reimt Heinrich Auer 1949 zum 70. Geburtstag seines Freundes und Vorgesetzten Benedict Kreutz. Dieser kommt am 15.01.1879 um 1 Uhr nachmittags in St. Peter im Schwarzwald als Sohn der Karolina Kreutz, geb. Schwär, und des Bäckermeisters Benedikt Kreutz zur Welt.²⁴ Väterlicherseits stammt seine Familie von den Begründern des Uhrenmacherhandwerkes im Schwarzwald ab²⁵, was Kreutz später immer wieder erwähnt. Er ist das zehnte von insgesamt 17 Kindern, von denen sechs im Säuglings- oder Kleinkindalter sterben.²⁶ Benedict wird am Tag nach seiner Geburt in der Pfarrkirche von St. Peter – der Barockkirche einer ehemaligen Benediktinerabtei – getauft. Seine Paten sind Crescentia Baier, Ehefrau des Hirschenwirtes Wilhelm Schmidle, und Adalbert Schwär, Bauer im Oberibental.²⁷

Zu Kreutz' frühen Kindheitserinnerungen zählen ein Schwalbennest in der Kanzel, ein Sturz vom Hochrad mit kleinem Hinterrad, den er sich nicht zu melden getraut und der ihm eine Blutvergiftung einbringt, zwei durchwanderte Nächte auf dem Feldberg und ein Pfennig, den man ihm als Bezahlung fürs Wasserholen gibt, abends zurückfordert und am nächsten Morgen für denselben Dienst neu vergibt.²⁸ Er gewöhnt sich in den Ferien durch das Aufsagen von Gedichten seinen badischen Dialekt ab, interessiert sich für Kriegsgeschichten, ist tief beeindruckt vom Bodensee und ministriert in der Pfarrkirche.²⁹

1.2 Schulzeit, Studium und Priesterweihe

Der junge Benedict wird am 23.04.1884 in die Volksschule St. Peter eingeschult, wo er vom Lehrer hinter die Mädchen gesetzt und nicht weiter beachtet wird, was ihn tief beleidigt.³⁰ Am 12.08.1891 wird ihm bestätigt, dass er „als Zögling des [...] Erzbischöflichen Gymnasialkonvikts angenommen“³¹ wird, und fortan

24 Vgl. ADCV 081/02-01c, „Geburtsurkunde“

25 Vgl. ADCV 081/02-02a, „Kreutz Ahnenforschung“

26 Vgl. ADCV 081/02-02c, „Familienchronik Kreutz“

27 Vgl. ADCV 081/02-01c, „Taufschein“

28 Vgl. ADCV 081/02-02a, „Kindheitserinnerungen“

29 Vgl. ebd.

30 Vgl. ebd. und ADCV 081/02-01c

31 ADCV 081/02-01c

besucht er das Großherzogliche Gymnasium – das humanistische Bertholdsgymnasium – in Freiburg im Breisgau. Nicht in jedem seiner Zeugnisse ist er unter den Jahrgangsbesten vermerkt, doch in Religion und Turnen erzielt er fast durchgängig die Note 1,0³², so auch in seinem Reifezeugnis vom 16.07.1898.³³

Nach dem Abitur studiert er Philosophie und Soziologie am Bischöflichen Seminar zum Heiligen Willibald in Eichstätt, wo er Bestnoten erhält.³⁴ Aus einem Prospekt von 1898 geht hervor, dass das Klerikalseminar „nach Vorschriften des Concils von Trient eingerichtet“ sei und der Pensionspreis pro Schuljahr 450 Mark betrage bzw. 500 Mark inklusive einem Liter Bier pro Tag.³⁵ Vom 30.10.1899³⁶ bis zum Sommersemester 1904 ist Kreutz zum Theologiestudium an der Freiburger Albert-Ludwigs-Universität eingeschrieben.³⁷ Außerdem absolviert er zwei Semester Praktische Theologie am Priesterseminar St. Peter.³⁸ Während seines Studiums in Freiburg gründet er mit Kommilitonen einen Sozialen Zirkel.³⁹

Noch vor der offiziellen Beendigung seines Studiums wird Kreutz von Erzbischof Thomas Nörber in St. Peter zum Subdiakon (21.02.1902), Diakon (22.02.1902) und Priester (02.07.1902) geweiht.⁴⁰ In einem Gedicht zum Silbernen Priesterjubiläum werden die Kurskollegen 25 Jahre später über Kreutz sagen:

*„Weil er Liebeswerke leitet
Schmückt ihn des Prälaten Würde
Er gereicht dem ganzen Kurse
Durch die Caritas zur Zierde.“⁴¹*

32 Vgl. ebd.

33 Vgl. ebd.

34 Vgl. ebd.

35 Vgl. ebd.

36 Vgl. ADCV 081/02-01a

37 Vgl. ADCV 081/02-01c

38 Vgl. ADCV 081/02-03b, Lebenslauf im Anhang zur Dissertation

39 Vgl. ADCV 081/02-22, Zeitungsartikel ohne Quellenangabe, 1949

40 Vgl. ADCV 081/02-01a

41 ADCV 081/02-23a, Auszug aus einem Gedicht zum Silbernen Priesterjubiläum, St. Peter. 04.-08.07.1927

Hier können Sie "Jeder Mensch ist uns der Liebe wert"
sofort kaufen und weiterlesen:

[Amazon](#)

[Apple iBookstore](#)

[buchhandel.de](#)

[ebook.de](#)

[Thalia](#)

[Weltbild](#)

Viel Spaß!